Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1914)
Heft: 11

Artikel: Die Schuld am Kriege
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-801807

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

grässliche Verhetzung und Suggestion der Massen zu lösen, Wahrheit, Friedensliebe, Menschlichkeit soll sie verkünden. Sie hilft auch an der seelischen Ausrüstung unserer Soldaten mit, im Verein mit den christlichen Jünglingsverbänden, die klar und sofort ihre Aufgabe erkannt und mit Geschick durchgeführt haben.

Unsere Schweiz wird vielleicht der Ort für die internationale Verständigung der kriegführenden Staaten. Auf neutralem Boden werden sich die jetzt kämpfenden Völker wieder finden. „Die Schweiz soll das Asyl und die Heimat der Menschheitskultur sein.“ Unsere demokratische Freiheit, unsere innere Einheit der verschiedenartigsten Kantone zu einem Ganzen soll befruchtend wirken. Unsere strikte, leidenschaftslose Neutralität soll zur Garantie für alle Staaten werden. In der Schweiz sollen sie ein für die Nöte und Ungerechtigkeiten offenes Empfinden und eine unwandelbare Treue finden. Darauf müssen wir alle uns vorbereiten; das müssen die Friedensfreunde überall bekannt geben. Wir wollen uns rüsten, dass wir bereit sind, wenn unsere Zeit kommt.

Den Friedensfreunden neutraler Länder kommt die Aufgabe der Vermittlung zu. Wenn jene in den Krieg ziehen mussten, so wollen wir die Werke der *Nächstenliebe* fördern. Denn das hast du dir doch zu deinem höchsten Ziel gesteckt, nicht wahr, lieber „Friede“? Du willst mithelfen, einen Teil jener höchsten Menschheitsforderung zu erfüllen?

Unser *Organ* soll diesem Ziel vor allem dienen. Es soll weiter eine sorgfältige Uebersicht aller Friedensregungen, Hilfstaten der kriegführenden Länder sein, wie in der „pazifistischen Rundschau“ ein Anfang gemacht ist. Warum finde ich noch keinen Artikel über die Wirkung des Krieges auf die Volksseele, insbesondere in Deutschland und Frankreich? Warum auch kein Wort an unsere Soldaten, die für eine Klärung ihrer seelischen Lage herzlich dankbar sind? All die Stimmen, die über den Krieg höhnen, schimpfen, klagen, sollen schweigen. Das spürt jeder schon selbst. Aber nicht jeder kann sich in dieser neuen Lage seelisch zurechtfinden, da muss unser „Friede“ aufrichten. Er muss den *Anschluss an das Religiöse* suchen! Es fehlt die „Kraft aus der Höhe“. Ueberall wird ein neuer Weg zu Gott gesucht. Warum nicht Stimmen veröffentlichen, die aus einem jetzigen Kriege Gottes Führung sehen können? Warum nicht Feldbriefe veröffentlichen, die von Mut, Ausdauer und Hingabe zeugen?! Mancher Friedensfreund hat Fragen auf dem Herzen. Der „Friede“ soll ihnen ein Plätzchen einräumen und Antwort zu geben suchen.

Aufbauen, verbinden, stärken, trösten soll er, wo und wie er kann.

Lieber „Friede“. Ich habe meine Gedanken von der Seele herunter geschrieben; *es muss von uns etwas geschehen, das unsere einheitliche Kraft bewährt, sonst dürfen wir uns auch nicht der Friedensfrüchte freuen. Wir müssen seelisch mobil machen.* Nächstens sollen die Jahresbeiträge eingesammelt werden: wir müssen den Freunden zeigen, dass wir etwas leisten können und wollen! *Der Acker ist gepflügt, wohlan, lasst uns guten Samen säen! Lasst uns Opfer bringen; einer helfe dem andern seine Last tragen, und wer steht, der halte den, der strauchelt!*

In Treue bin ich dein

Pfr. E. Rippmann.

Erstfeld, 1. November 1914.

* * *

Antwort des „Friede“. Niemand begrüsst es *mehr* als der „Friede“ selbst, wenn tüchtige Kräfte künftig das Ihre zum Gedeihen unseres Organs beitragen wollen. Auch hier heisst es: weniger Kritik, mehr tüchtige Mitwirkung! *Vor 16 Jahren* hat der Leitende die Redaktion dieser Zeitschrift, die in eine plötzliche Notlage geraten war, „provisorisch“ übernommen, um sie vor ihrem Untergange zu retten. Seither widmet er seine Abendstunden nach neunstündiger anstrengender Berufsarbeit dem Blatte, nur von ganz vereinzelten Freunden regelmässig durch literarische Beiträge unterstützt.

——o——

Die Schuld am Kriege.

Der starke Impuls, der vor zirka 25 Jahren zugunsten der Friedensidee einsetzte, ging von wahren Menschenfreunden aus, von Idealisten, die Krieg und Christentum für unvereinbare Gegensätze hielten. Sie glaubten, dass eine Zeit nahegerückt sei, die, durchdrungen von Gedanken der Bruderliebe, den hässlichsten Schandfleck der Menschheit, den Krieg, überwinden werde. Sie waren überzeugt davon, dass der Krieg nicht in die Reihe von Elementarereignissen, die periodisch wiederkehren, zu rechnen sei, sondern lediglich die Folge von genährten Hassesgedanken gegenüber den Angehörigen anderer Nationen. Sie bestrebten sich, diese aufklärenden und versöhnenden Gedanken hinauszutragen in weitere Kreise, in denen diese Erkenntnis erst schlummerte. Man zeigte den Menschen die Greuel des Krieges, sein Unglück im grossen und seine Wirkungen bis in die einzelnen Familien hinein. Wie alles Schlechte zu hassen ist, so sollten die Menschen das Schlechteste hassen lernen, den Mörder „Krieg“! Nicht die Schonung des Portemonnaies war es, was die treibende Kraft bei ihrer Propaganda war, sondern allein edle Menschenliebe! Den Menschen wollte man ersparen all den Jammer, den wir jetzt täglich in tausendfacher Art vor Augen sehen. Auch wenn man auf die ungeheuren Summen verwies, die Kriegsrüstung und Kriegsführung verschlingen, so dachte der Pazifist dabei nicht an sein Portemonnaie, sondern er hätte diese Summen gerne zu Werken der Hilfe und Wohlfahrt angewendet gesehen. Dieser Ruf der Friedensfreunde ist nicht ungehört verhallt, die Kreise ihrer Anhänger hatten sich vergrössert, und schon winkten ihnen vereinzelte Früchte des Erfolges. Aber der Grossteil unserer Mitmenschen wies unsere Gedanken von sich. Zum Teil waren die Menschen zu gleichgültig, zu gedankenlos, zu sehr mit ihren kleinlichen, eigensten Interessen beschäftigt, zum grossen Teil aber stiessen unsere Gedanken gerade bei führenden Persönlichkeiten auf *prinzipielle* Gegnerschaft. Nicht der Menschheit galt ihre Liebe, nicht der Wohlfahrt der Nationen im allgemeinen. Das *eigene* Volk sollte grösser, die Nation, der sie angehörten, sollte die führende im Kreise der anderen sein und dies auf Kosten aller anderen. Nationalismus — nicht Menschheit! Und — der Pazifist war vielfach dem Spott und Hohn oder dem Hasse preisgegeben!

Nun ziehen sie hinaus: Millionen! Fort von Weib und Kind, fort von Haus und Herd, berauscht von klingenden Worten, betört von der Suggestion, dass sie für ihr angegriffenes Recht kämpfen. Voll Schmerz blicken wir hin auf diese unglückseligen Herden, die sich und ihre ganze Existenz aufopfern in bewunderungswürdiger Weise!

Was wir da ansehen müssen von Jammer und Entsetzen übersteigt alle Begriffe. Jeder einzelne Fall von den Hunderttausenden, die sich in diesem Kriege abspielen, würde uns, wenn wir ihn persönlich mit-

erlebten, die Tränen in die Augen treiben. All das hätten wir so gerne der Menschheit, jedem einzelnen erspart; aber — die Menschheit, die einzelnen, sie haben es so gewollt. *Menschen* führen Krieg, *Menschen* bekämpfen, überwinden ihn.

Wer hat die Schuld am Kriege, *wir wiederholen es:* alle, die an unserer Bewegung nicht Anteil genommen haben: die *Nichtpazifisten!*

Wenn die Hunderttausende, die heute in Leiden, Not und Tod hineinmarschieren, wenn die Zehnmalhunderttausend, die zu Hause um ihretwillen in Angst, Schmerz und Leid sich verzehren, wenn all diese nur mit einem Vierteil der Energie, die jetzt auf den Schlachtfeldern entwickelt wird, *gegen den Krieg* zu Felde gezogen wären — der Weltkrieg wäre der Menschheit erspart geblieben! *G.-C.*

——o——

Pazifistische Rundschau.

Der Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich betreffend Austausch nichtwehrpflichtiger *Zivilinternierter* hat sich durch Vermittlung neutraler Diplomaten eine solche zwischen *Oesterreich-Ungarn* einerseits und *Frankreich* und *England* anderseits angereiht. Und bereits sind denn auch durch das vom schweizerischen politischen Departement eigens dafür in Bern errichtete Bureau eine ganze Anzahl solcher Heimschaffungen von Angehörigen unserer Nachbarstaaten durch unser Land hindurch bewerkstelligt worden.

* * *

In ähnlicher Weise ist durch Vermittlung der amerikanischen und spanischen Gesandtschaft zwischen *Deutschland* und *England* eine Verständigung erfolgt über die *Lebensmittelzufuhr* für die notleidenden *Belgier*. England gibt dauernd die Einfuhr über holländische Häfen frei, während die Verteilung der Lebensmittel an die belgische Bevölkerung unter deutscher Aufsicht steht.

* * *

In bewunderungswürdiger Weise nahmen und nehmen sich die *Holländer* der Tausenden und aber Tausenden — es sollen etwa 500,000 sein! — *belgischer Flüchtlinge* an. Das, trotzdem ihr Land selbst schwer unter den Wirkungen des Krieges leidet; ja ein Anerbieten Englands zur Uebernahme von Flüchtlingen und zur Erstattung der Verpflegungskosten haben sie abgelehnt! Holland steht gross da mit dieser Tat echter Brüderlichkeit und Hilfe. Und wir freuen uns, dass sein Beispiel in unserem Lande, zumal bei unsern welschen Eidgenossen, Nachachtung gefunden hat. Gewiss, unser Land befindet sich in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage, und die Not hat in weiten Kreisen unseres Volkes Einzug gehalten, weit mehr als wohl die meisten Leute ahnen. Aber was ist das alles im Vergleich mit den Opfern, die unsere kriegführenden Nachbarvölker darbringen! Sollten wir da nur an uns selbst denken? Sollten wir, die wir eigentlich keine Ahnung haben, *wie* gut immer es uns noch geht gegenüber den andern, nicht auch noch ein Weiteres tun für die, die schlimmer dran sind als wir? Darum freuen wir uns, dass es bei uns Menschen gibt, die trotz eigener Not noch die Kraft finden, den belgischen Frauen und Kindern beizustehen!

* * *

Und wir freuen uns, dass trotz Krieg und Kriegslärm, trotz all dem Hasse doch immer und wieder da und dort wahre Menschlichkeit sich durchringt, die ohne nationalistische Verblendung einfach sich gedrungen fühlt zu helfen, wo sie kann. Wir freuen uns, dass da und dort Aerzte und Pfleger und Pflegerinnen den Kriegführenden sich zur Verfügung gestellt haben, so aus unserer *Schweiz*, so namentlich auch aus den *Vereinigten Staaten*, die u. a. vollständige Sanitätsdetachemente an die *russische* und *österreichisch-ungarische* Armee abordneten. Wir freuen uns, dass der schweizerische Bundesrat Kranken und Verwundeten der kriegführenden Heere es ermöglichte, sich an die Kurorte unseres Landes zu begeben, um dort Genesung und Erholung zu finden. Wir freuen uns, dass sich bei uns ein Komitee gebildet hat, das sich der *Geiseln* annehmen will. Vor allem aber freuen wir uns, dass sich unter Führung der *englischen Friedensgesellschaft* ein Unterstützungskomitee konstituierte für die in England gebliebenen Deutschen, Oesterreicher und Ungarn, und dass sich diese Vereinigung der deutschen Friedensgesellschaft zur Verfügung stellte zur Erteilung von Auskünften und Vermittlung wichtiger Korrespondenzen mit Kriegsgefangenen usw.

* * *

Und neben all diesen Werken tätiger Nächstenliebe wird, man darf sagen überall, gearbeitet für die kommende Organisation der europäischen Staaten: in England, in Deutschland, in den neutralen Ländern zumal. Es ist eine wahre Freude, z. B. das Organ der deutschen Friedensgesellschaft, den *„Völker-Friede“* (Verlag W. Langguth, Esslingen a. Neckar), zu durchgehen und zu sehen, wie unsere deutschen Freunde *über* allem Hasse ihren Krieg gegen den Krieg führen. Wir müssen es uns leider versagen, Auszüge hier zu bringen aus den trefflichen Artikeln der Oktober- und Novembernummer, aber wir möchten unsere Leser bitten, sich diese Nummern kommen zu lassen und so selber zu erfahren, dass es jenseits des Rheins auch jetzt noch Leute gibt, die frei von Chauvinismus sind!

* * *

Am 31. Oktober hatte die *sozialdemokratische* Fraktion des schweizerischen *Nationalrates* eine Konferenz mit dem *Bundespräsidenten*, wobei diesem der Wunsch aller sozialdemokratischen Fraktionen der *neutralen* Staaten übermittelt wurde, der Bundesrat möchte eine gegenseitige Verständigung der letztern anbahnen, um bei den Regierungen der kriegführenden Staaten den Friedensschluss, eventuell einen Waffenstillstand zu erwirken. Der Bundespräsident erklärte sich mit der Tendenz dieser Anregung einverstanden, um so mehr, da die wirtschaftliche Lage der Schweiz es ohnehin notwendig macht, sich mit den übrigen neutralen Staaten zu verständigen, wobei der sozialdemokratische Wunsch mit berücksichtigt werden soll.

Wir freuen uns über diese Stellungnahme des Bundesrates und wünschen nur, seine Aktion möchte von Erfolg begleitet sein, d. h. es möchten die neutralen Staaten mit Einmut sich für die Friedensvermittlung einsetzen.

* * *

Zwischen den *Vereinigten Staaten* und *Russland* ist kürzlich ein Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen worden, zwischen der Union und *Norwegen* ein sogenannter Kriegsaufschubvertrag.

* * *

Nach einer Meldung des „Völker-Friede“ beabsichtigt die *brasilianische* Regierung, eine Reihe von Dreadnoughts zu verkaufen und auf den Baukontrakt